

Papierflugschau und Glockenspiele

200 Teilnehmer der Karlsruher Stadtrallye durchstreifen Dörfle und Uni-Campus

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

„Schlechtes Wetter gibt es nicht – höchstens schlechte Kleidung.“ Eine Binsenweisheit, mit der seit Ewigkeiten Kinder an die frische Luft gezerrt werden, wenn es draußen Bindfäden regnet und nicht einmal der sprichwörtliche Hund vor die Tür gejagt wird. Am Donnerstagmorgen scheint der dauernde Nieselregen einige hartgesottene Karlsruher nicht davon abzuhalten, in Regenjacken gehüllt das Dörfle und das Unigelände zu durchstreifen. Mit Klemmbrettern und gelben Zetteln in der Hand starten sie in den grauen Himmel, inspizieren sämtliche Klingelschilder an den engen Hauseingängen und Gully- und Hydrantendeckel auf dem Asphalt. Sie suchen irgendetwas. Aber was? Das wissen die Umherirrenden auch nicht genau, sie kämpfen sich durch die kniffligen Aufgaben der Karlsruher Stadtrallye.

„Wir haben eine Fußgängerallye entworfen, bei der die Teilnehmer einen verschlüsselten Weg finden müssen, auf dem sie dann Aufgaben und Rätsel zu lösen haben“, erklärt Organisator Tom Schröter das Spielprinzip. Geschwindigkeit spielt keine Rolle, Punkte gibt es nur für richtige Antworten. Also kommt beim Frühstück im Café Wien – dem diesjährigen Start- und Zielpunkt – auch keine große Hektik auf.

Außerdem muss noch gepuzzelt werden. Einfach einen Stadtplan auszuteilen, wäre wohl zu einfach. Stattdessen erhalten die Mannschaften 15 Schnipsel eines Luftbildes vom Dörfle. „Hat jemand Tesafilm dabei?“, schallt es durch den Raum. Bald stöbern Rätsler nach Hinweisen zu den vertrackten Fragen durch die Straßen und Gassen. Aktiv gefordert werden sie am Spielplatz der Straße Am Künstlerhaus. Bunte Metallplättchen eines Kinderglockenspiels baumeln mit Kabelbindern befestigt von der Karussell-Umrandung. Farbige Rechtecke auf einem Kärtchen dienen als Notenblatt. Mit Kugelschreibern und Ästen als Klöppel erklingen die Töne der Hänsel-und-Gretel-Melodie. Wieder auf der Rallyestrecke entpuppt sich der gesuchte Fallschirmspringer als Plastikkatze, die kopfüber von einem Balkon zu springen scheint. Das versoffene Tier, nach dem verlangt wird, ist der Werbe-Otter einer Getränkehandlung, und nebenbei soll

man auch noch wissen, wie die Brunnenstraße früher hieß.

In der Galerie des Vogelbräus stehen den ganzen Tag Leute vor der großen Glasfront und studieren eindringlich das kunstvolle Modell eines alten Dörfles, dem wohl noch nie so viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Hier heißt die Brunnenstraße noch Durlacher Straße. Knapp 200 Leute in 25 Teams kämpfen sich ihren Weg durch den Fragenschmelz.

Ab und an gibt es ein kleines Menschenräublein. Verraten wird aber nichts. Wer eine Lösung gefunden hat, trollt sich mit nichts sagender Miene von dannen. Pokergesichter sind im Vorteil. Zu entdecken gibt es allerhand, wem fällt sonst auf, dass im Haus mit dem Fuchsbild auf dem Außenputz die Familie Reinecke wohnt?

Wie kommt jemand auf diese verrückten Ideen? „Mit Freunden habe ich vor fünf Jahren an einer Autorallye des Hadiko-Wohnheims mitgemacht, da wollte ich mal etwas Ähnliches selbst organisieren“, sagt Schröter. 2003 rannten zum ersten Mal Rätselfreunde durch Karlsruhe, nun ist es die sechste Auflage der Schnitzeljagd, auch Durlach und Ettlingen wurden schon durchkämmt. Familien mit Kindern, Hunde, Rollstuhlfahrer – alle können mitmachen, Freude am Ratespiel ist die einzige Voraussetzung.

Für die zweite Etappe – oder die erste, je nach Einteilung – bekommen die Teilnehmer keine vorgegebene Wegstrecke. Auf 22 Kärtchen sind Ausschnitte aus der Karte des Unigeländes und bildliche Hinweise zu den Fragen zu sehen. Hört sich kompliziert an, ist es auch,



SUCHE NACH DEN VERSTECKTEN LÖSUNGEN: Das Modell des Dörfles im Durchgang des Vogelbräus liefert Hinweise für die Stadtrallye-Teilnehmer. Fotos (2): jodo



FLUGSCHAU AM UNIFORMUM: Welcher Papierflieger segelt am weitesten? 25 Mannschaften falteten und bastelten um die Wette.

Ein „Who's who?“ der Volksmusiksparte

Frühlingsfest mit Florian Silbereisen gastierte in der Europahalle / Der ganze Saal sang mit

hom. Unterhaltung pur war am Donnerstag angesagt. 2 500 Freunde des Schlagens und der Volksmusik kamen am Abend des Vatertags voll auf ihre Kosten. Der Shootingstar der volkstümlichen Musik, Florian Silbereisen, war mit seinem „Frühlingsfest der Volksmusik“ und einem Staraufgebot nach Karlsruhe gekommen, das dem „Who's who?“ dieser Unterhaltungssparte sehr nahe kommt, von Gitte und Erika bis zu den Geschwistern Hofmann. Gleich zu Anfang schwangen die Tänzerinnen und Tänzer des MDR-Fernsehballetts die Beine zu schmissig-maritimer Musik, die spärlichen Kostüme dieser Richtung angepasst. Florian Silbereisen musste das Publikum nur kurz auffordern – und schon standen alle. Setzen durfte sich nur, wer nicht gewillt war, mitzusingen. Erst als er diejenigen bat, stehen zu bleiben, die bereit waren, solo aufzutreten, setzte sich alles wieder. Aber mitgesungen wurde schon, bei den „Tulpen aus Amsterdam“ oder dem „Kufsteinlied“. Auch das „Ke-

kedengdeng“ der neuen Boy Group der Volksmusik, der „Zipfelbuben“ aus Berlin und Köln, war bekannt.

Selbstverständlich sang der ganze Saal auch mit, als Silbereisen zusammen mit den drei jungen Männern das traditionelle Volkslied vom „schönen Wiesengrunde“ intonierte. Allerdings blieb unerklärt, dass dieses Lied ja unweit des Auftrittsortes, in Conweiler bei Neuenbürg, entstanden ist. Nicht minder mitsingfreudig war das Publikum beim „Herzlein“ der Wildecker Herzbuben. Die zuvor allerdings gezeigt hatten, dass sie mit Chansons, Schlager und Rock einschließlich Parodien auf die Sängerinnen Nana Mouskouri, Mireille Mathieu und Tina Turner ein weiteres musikalisches Spektrum abdecken können. Wobei sie sich angesichts ihrer Leibesumfangs den Kauler nicht ersparen konnten, Silbereisens Hinweis auf dieses Spektrum als „Speckdrum“ misszuverstehen. Mit Begeisterung nahm das Publikum auf, dass Künstler zwi-

schen 15 und 78 Jahren auftraten. Der Jüngste war der aufstrebende Brito Declan, der bereits die Volksmusik-Charts stürmt und mit seinem in Deutsch gehaltenen Dank an das Publikum Freude auslöste. Deutsch singen geht aber zurzeit noch besser bei ihm, daher brachte er im Duett mit Silbereisen Cliff Richards „Rote Lippen“ zu Gehör.

Die ältesten Künstler waren „Winnetou“ Pierre Brice und „die goldene Stimme aus Prag“, Karel Gott, der mit der gestern in Offenbürg zu Ende gegangenen Tournee durch fast 50 deutsche Städte sein 40. Bühnenjubiläum gefeiert hat.

Auf geteiltes Echo stieß „Gerlinde“, die Florian Silbereisen aus dem Publikum auf die Bühne geholt hatte. Manche Zuschauer meinten, die Frau sei dabei vorgeführt worden. Andere kritisierten, dass für ein einfaches DIN-A4-Blatt mit den auftretenden Gruppen ein Obolus von einem Euro zu entrichten war.



AUF IHRE KOSTEN GEKOMMEN: 2 500 Freunde leichter Muse feierten am Vatertag mit Jungstar Florian Silbereisen das „Frühlingsfest der Volksmusik“ in der Europahalle. Auch Karel Gott (Bildmitte) gehörte zum Staraufgebot des Abends. Foto: Donecker

DAS AFA WARNT: TONNENWEISE SCHMUGGELWARE!

WARNUNG: Schmuggeln Sie keine Bioabfälle in Wertstoff- und Restmülltonnen, dort haben sie nichts verloren!

UNSER RAT: Bioabfälle, ohne Plastiktüten, in die Biotonne geben.

Wir danken für Ihre Mithilfe! Das Afa – Amt für Abfallwirtschaft.

Das Afa. Für Sie da.

unter www.karlsruhe.de/abfall
oder Telefon: 133-1003

Gewinnzahlen Mai 2007: 222 222 ... 226 005 ... 229 225